

Erfrischende Überraschungen

„Sonntagsmusik“: Wiener Kammersymphonie erfreut mit Raritäten

Von Paul Stepanek

Die ideenreiche Philosophie der beliebten Landes-Konzertreihe „Sonntagsmusik“ ermöglicht immer wieder reizvolle Begegnungen mit selten gespielten „Perlen“ der Kammermusik. So auch am 27. März, als die Wiener Kammersymphonie im stimmigen Festsaal des Landesmuseums konzertierte. Getreu dem Begriff „Symphonie“ aus seinem Namen widmete sich das Streichquintett mit voluminösem und dennoch transparentem Klang

wenig bekannten Werken von L. Boccherini, Joseph Haydn, Hans Rott und Erich W. Korngold. Unter der energischen Führung von Primgeigerin Ljuba Kalmykova (die für die erkrankte Stamm-Primma Anna Morgoulets eingesprungen war) erzielte das Ensemble mit den mehrheitlich für Quintett bearbeiteten Stücken erfrischende, überraschende Effekte; so klang Boccherinis „Madrilenische Straßenmusik“ sehr modern, Haydns Symphonie Nr. 82 „Der Bär“ vermittelte Jahrmarktsatmosphäre des spä-

ten 18. Jahrhunderts, und aus der „Dachs-Studie“ Hans Rotts war das hochinteressante Stilgemisch eines verkannten Bruckner-Schülers zu hören. Die Suite „Märchenbilder“ Korngolds beleuchtete fünf romantische, auch groteske Szenen, die sich ursprünglich an Shakespeares „Viel Lärm um nichts“ orientiert hatten. Durchgängig intensiver Applaus wurde mit einer Zugabe belohnt: Der wunderbar sanften Interpretation von Themen aus Schuberts Ballettmusik zu „Rosamunde“.